

D Flexion II: Deklination

D 1 Allgemeines zur Deklination im Deutschen

- Kategorien der Deklination: **Kasus, Numerus, Genus** (= KNG)
- Deklinierbar: **Nomen** (Substantiv), **Artikelwort/Pronomen, Adjektiv**
- Zusammenwirken dieser Wortarten innerhalb von Nominalphrasen (Nominalgruppen) = Wortgruppenflexion; → Skript E
- Nomen: festes Genus, Deklination nach Kasus und Numerus
- Artikelwort/Pronomen und Adjektiv: Deklination auch nach dem Genus. Aber keine Genusunterscheidungen im Plural.
- Kasus: Keine formale Unterscheidung von Nominativ und Akkusativ, außer teilweise beim Singular des Maskulinums und beim Personalpronomen der 1./2. Person.

D 2 Nomen (Substantiv)

- Festes Genus
- Entkoppelung von Numerus- und Kasusflexion (Ausnahme: schwache Maskulina)

D 2.1 Die drei Genera

Jedes Nomen (außer solchen, die nur im Plural vorkommen; = Pluraliatantum) gehört einem Genus an: Maskulinum, Femininum oder Neutrum. Am Nomen selbst ist das Genus nicht direkt erkennbar, es bestimmt aber die Form von Artikelwörtern und Adjektiven (Wortgruppenflexion, → Skript E).

(1) Tabelle: Beispiele für Genusformen

Maskulinum	der Löffel	dieser Löffel	ein silberner Löffel
Femininum	die Gabel	diese Gabel	eine silberne Gabel
Neutrum	das Messer	dieses Messer	ein silbernes Messer

Regelhaft ist das Genus bei einem Teil der Personenbezeichnungen (und bei einigen wenigen Tierbezeichnungen), → D 2.2. Bei Sachbezeichnungen gibt es ein paar regelhafte Nischen, vgl. den folgenden bekannten Witz:

(2) Deutsch ist eine schwere Sprache! Tagsüber heißt es: *der Weizen, das Korn*. Aber abends: *das Weizen, der Korn*.

Meist ist das Genus der Sachbezeichnungen aber synchron nicht mehr erklärbar (→ rein lexikalisches Wissen).

D 2.2 Zum »Geschlecht« der Personenbezeichnungen

D 2.2.1 *Sexus, Gender, Genus*

Bei Personenbezeichnungen müssen drei Kategorien unterschieden werden:

- (3) a. der **Sexus** = biologisches Geschlecht
- b. das **Gender** = semantisches Geschlecht = kommunikativ relevantes (psychologisches, soziales) Geschlecht
- c. das **Genus** = grammatisches Geschlecht

Die Beziehung zwischen Sexus und Genus wird über das kognitive Konzept des Genders vermittelt:

- (4) Sexus → Gender → Genus

Der Pfeil zwischen Sexus und Gender darf nicht als eine simple 1:1-Relation verstanden werden, wie die Diskussionen der letzten Jahrzehnte deutlich gemacht haben. Entsprechendes gilt auch für den Pfeil zwischen Gender und Genus. Die Beziehungen zwischen Sexus und Gender können hier ausgeblendet werden, denn bei grammatischen Phänomenen sind die Beziehungen zur Semantik maßgeblich, also zwischen Gender und Genus.

Die folgende Darstellung ist aus praktischen Gründen auf die zwei traditionellen, prototypischen Genderkategorien *weiblich* und *männlich* fokussiert. Außerdem wird berücksichtigt, dass das Gender auch kommunikativ irrelevant sein kann. Die sprachliche Behandlung von Personen anderer Gendertypen – sowohl in der Selbstdarstellung als auch in der Darstellung durch andere – wird also weitgehend ausgeblendet. Damit ergeben sich die folgenden Kategorien:

- (5) Prototypische Genderkategorien:
 - a. spezifisch weiblich
 - b. spezifisch männlich
 - c. genderindifferent

Die Kategorie *genderindifferent* meint nicht, dass kein soziales oder psychologisches Geschlecht vorhanden ist (das wäre »genderlos«), sondern nur, dass es ausgeblendet ist (etwa, weil kommunikativ irrelevant). Ebenso meint *sexusindifferent* nicht, dass kein biologisches Geschlecht vorhanden ist (das wäre »sexuslos«), sondern nur, dass der Sexus im gegebenen Zusammenhang vernachlässigbar ist.

Statt von *genderindifferentem* wird auch von *genderunspezifischem*, *geschlechtsneutralelem* oder *generischem* Gebrauch gesprochen. Letzteres ist genau genommen nur *eine* Möglichkeit des genderindifferenten Gebrauchs. Generische Aussagen beziehen sich im Sinne allgemeiner Aussagen auf bestimmte Gattungen, wobei von denjenigen Besonderheiten der Individuen, die im vorliegenden Zusammenhang irrelevant sind, abstrahiert wird.

D 2.2.2 Zusammenhänge zwischen Gender und Genus bei Personenbezeichnungen

Nomen sind semantisch auf bestimmte Genderkonzepte festgelegt. Die meisten lassen sich drei Klassen zuordnen:

- Klasse A: nur genderindifferenten Gebrauch
- Klasse B: nur genderspezifischer Gebrauch
- Klasse C: sowohl genderspezifischer als auch genderindifferenten Gebrauch

Je nach Gebrauchsklasse kommt eine der folgenden Gender-Genus-Relationen zum Zug:

- (6) Gender → Genus
- a. genderindifferent → Maskulinum
 - b. spezifisch männlich → Maskulinum
 - c. spezifisch weiblich → Femininum

Aber nicht systematisch (das heißt nur in Einzelfällen):

- d. genderindifferent → Femininum

Außerdem gibt es eine Tendenz, besondere Genderkonzepte mit »unerwartetem« Genus anzuzeigen.

Aus dem Gebrauch sowie aus den Grundregeln in (6) ergibt sich weitgehend das Genus der Personenbezeichnungen. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick. Sie bezieht auch nominalisierte Adjektive und Partizipien sowie Pronomen mit ein. Bei diesen Wortarten gibt es im Plural keine Genusunterscheidungen.

(7) Tabelle: Die wichtigsten Gender-Genus-Relationen

Gender	Genus		
	bei Nomen Singular und Plural	bei Adjektiv, Partizip, Pronomen Singular	Plural
A nur indifferent → maskulin	der Mensch der Gast	wer niemand	—
	→ anderes Genus (Einzelfälle)	—	—
	→ ohne Genus	—	die Neuen die Lesenden die Gesuchten alle
B spezifisch männlich → maskulin	der Mann	—	—
	spezifisch weiblich → feminin	die Frau die Leserin die Journalistin	—
C spezifisch männlich <i>oder</i> indifferent → maskulin	der Leser der Journalist	der Neue der Lesende der Gesuchte jeder	—
	+ besondere Genderkonzepte → »unerwartetes« Genus	die Memme der Vamp das Girl das ...chen	das Kleine

Als Problemklassen lassen sich erkennen:

- Maskulina der Klasse C
- einige Pronomen mit fixem Genus
- die »besonderen« Genderkonzepte

Beim Umgang mit den Problemklassen sind die folgenden Funktionen der Kommunikation zu berücksichtigen (Bühler 1934):

- Ausdrucksfunktion (Selbstdarstellung): Wie will ich wahrgenommen werden?
- Appellfunktion: Was will ich beim Gegenüber bewirken? (Zentral oder nebenbei?)
- Darstellungsfunktion: Um welche Personen (und Sachverhalte) geht es?

Mehr zum Umgang mit den Problemklassen:

→ http://homepages.uni-jena.de/~x1gape/Wort/Wort_Nomen_Genus_Personen.pdf

D 2.3 Numerus

Die Opposition Singular–Plural ist gekoppelt an das semantische Merkmal der Zählbarkeit. Nicht alle Nomen drücken etwas Zählbares aus! Wenn sie aber etwas Zählbares ausdrücken, haben sie gewöhnlich auch besondere Pluralformen. Deren Bildung ist im Deutschen etwas unübersichtlich (→ Probleme bei DaF/DaZ). Wichtig: **Regelwissen** vs. **lexikalisches** (einzelwortgebundenes) Wissen.

(8) Liste: Bildung der Pluralformen im Deutschen

Endungen: Grundregeln (Regelwissen)		Beispiele
G0	Behelfsplural bei Nichtetabliertem → Plural -s/—	<i>das Aber → viele Aber(s)</i>
G1	Neutra/Maskulina → Plural auf -e	<i>Tisch → Tische</i>
G2	Feminina → Plural auf -en	<i>Frist → Fristen</i>
G3	Auslaut -en, -er, -el → e-Tilgung	<i>Teller → Teller; Ader → Adern</i>
Endungen: Zusatzregeln (Regelwissen)		
Z1	Auslaut -e → Plural auf -en	<i>Zeuge → Zeugen; Tasse → Tassen</i>
Z2	Auslaut auf Vollvokal → Plural auf -s	<i>Auto → Autos</i>
Z3	Feminina auf -ee, -ie, -ei → Plural auf -en	<i>Allee → Alleen</i>
Endungen: allgem. Muster, lexemgebundene Anwendung		
L1	Feminina mit Plural auf -e	<i>Hand → Hände</i>
L2	Mask./Neutra mit Plural auf -en	<i>Staat → Staaten</i>
L3	Mask./Neutra mit Plural auf -er	<i>Feld → Felder</i>
L4	Konsonantischer Wortausgang + -s	<i>Hotel → Hotels</i>
Umlaut: Regelwissen		
U0	Normalfall: kein Umlaut	<i>Tag → Tage; Last → Lasten</i>
U1	Feminina + L1 (e-Plural) → Umlaut	<i>Hand → Hände</i>
U2	Maskulina/Neutra + L3 (er-Plural) → Umlaut	<i>Wald → Wälder</i>
Umlaut: allgemeine Muster, lexemgebundene Anwendung		
U3	Maskulina + G1 → ± Umlaut Maskulina + G1 + G3	<i>Hund → Hunde vs. Wolf → Wölfe Stapel → Stapel vs. Nagel → Nägel</i>
Mehr oder weniger isolierte Einzelfälle		
		<i>Tempus → Tempora; Tempo → Tempi</i>

Zu Z1 gibt es eine Variante, die auch auf Fremdwörter anwendbar ist:

- (9) Z1: Stammbildendes (Pseudo-)Suffix (= lexikalisches Wissen)
→ Streichung des (Pseudo-)Suffixes + Endung **-en**

Beispiele:

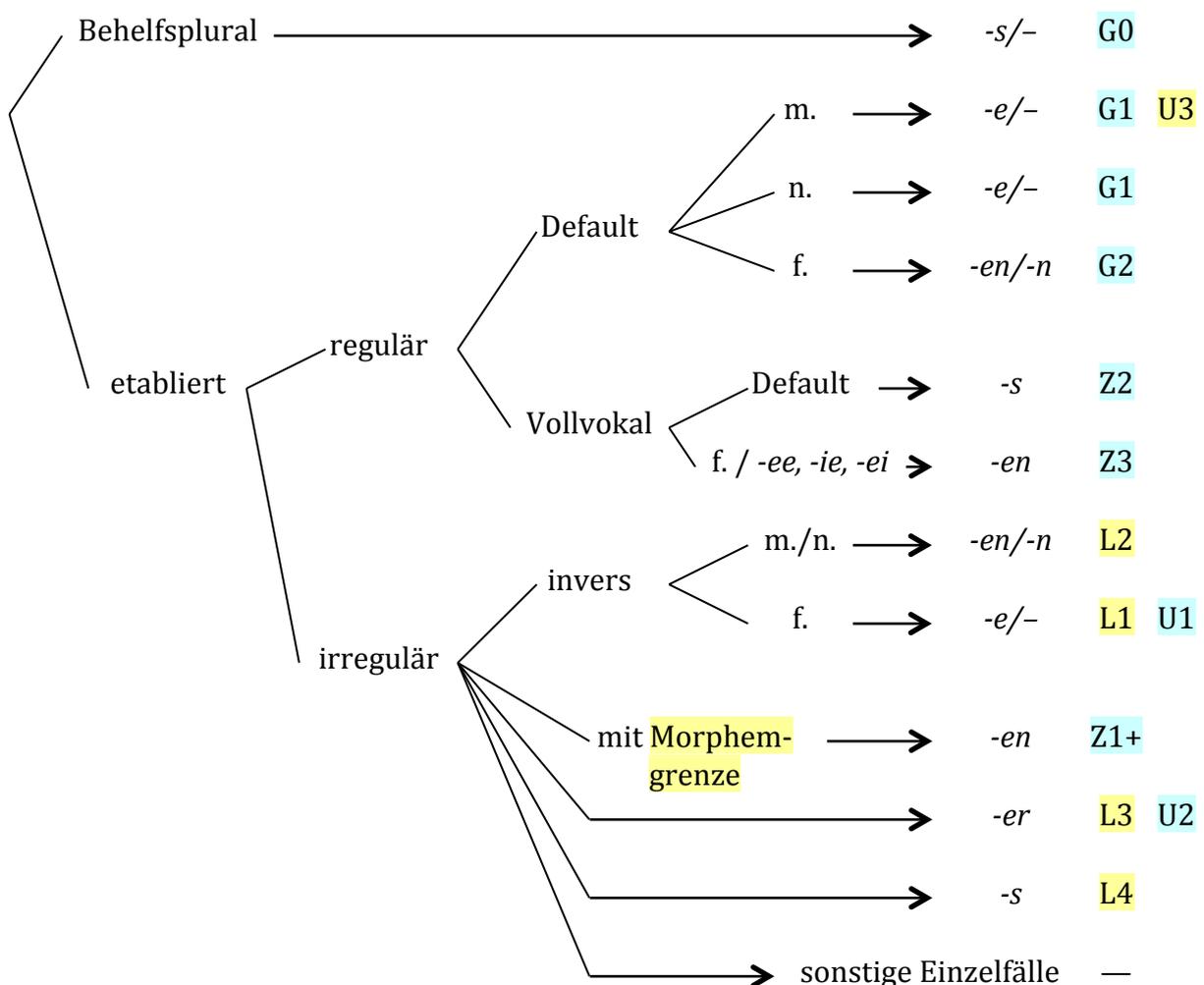
- (10) a. Zeug-**e** → Zeug-**en**
b. Zykl-**us** → Zykl-**en**
c. Pizz-**a** → Pizz-**en**

Aber ohne (Pseudo-)Suffix:

- (11) a. Zirkus → Zirkus**e** (G1)
b. Pizza → Pizzas **(Z2)** (→ Varianz)

Alternative Darstellung von (8) und (9):

- (12) Schema: Bildung der Pluralformen im Deutschen (Default = Normalfall)



Im Schema nicht dargestellt: Entscheidung für lange und kurze Endungen (→ G3) und allgemeine Regel gegen Umlaut (→ U0).

D 2.4 Die Kasusflexion des Nomens

Nomen können nach dem Kasus flektiert werden. Das jeweilige Kasusmerkmal hängt vom Gebrauch im Satz ab und bestimmt nicht nur die Flexion des Nomens, sondern die ganze daraus gebildete Nominalphrase. Die Flexion von Nomen, Artikelwörtern und Adjektiven wirkt im Deutschen im Verbund, wobei Artikelwörter und stark flektierte Adjektive den Kasus deutlicher anzeigen als das Nomen (→ Skript E: Wortgruppenflexion).

Bei der Kasusflexion des Nomens kann man verschiedene Muster unterscheiden. Man spricht hier von Flexionsklassen oder Deklinationen.

(13) Tabelle: Kasusflexion des Nomens, geordnet nach Deklinationen

	Kasusformen im Singular				Kasusformen im Plural
	I endungslos	II stark	III stark (Eigennamen- deklination)	IV schwach	V
Nominativ	die Zahl	der Raum	Anna	der Prinz	die Leute
Akkusativ	die Zahl	den Raum	Anna	den Prinzen	die Leute
Dativ	der Zahl	dem Raum	Anna	dem Prinzen	den Leuten
Genitiv	der Zahl	des Raums	Annas	des Prinzen	der Leute
Nominativ	die Regel	das Segel	Paris	der Zeuge	die Sachen
Akkusativ	die Regel	das Segel	Paris	den Zeugen	die Sachen
Dativ	der Regel	dem Segel	Paris	dem Zeugen	den Sachen
Genitiv	der Regel	des Segels	Paris'	des Zeugen	der Sachen

Die Kasusflexion des Nomens beruht weitgehend auf **allgemeinen** Regeln im Format »wenn ... dann«. Regel K1 in (14) ist beispielsweise zu lesen als: Wenn ein Nomen die Merkmale Femininum und Singular aufweist, bildet es seine Kasusformen nach dem Muster der Flexionsklasse I.

- Die folgenden Regeln nehmen nur auf **Numerus** und **Genus** Bezug:
 - (14) K1: Femininum + Singular → Flexionsklasse I (endungslos).
 - K2: Maskulinum/Neutrum + Singular → Flexionsklasse II (stark)
 - K5: Plural → Flexionsklasse V
- Die Regeln K3 und K4 sind spezifischer und führen zu den Sondermustern III und IV. Wenn die aufgeführten Bedingungen zutreffen, haben sie den Vorrang (= Spezifitätsprinzip):
 - (15) K3: Eigennamen + artikellos → Flexionsklasse III
 - K4: Maskulinum + belebt + *n*-Plural → Flexionsklasse IV (schwach)
- Teilweise **lexikalisches** Wissen bei der schwachen Flexion (Flexionsklasse IV):
 - (16) a. der Automat → des Automaten (schwach, obwohl K4 nicht anwendbar)
 - b. der Autor → die Autoren → des Autors (stark, entgegen K4)
 - c. ein Dutzend Wörter mit Irregularitäten:
Herz; Buchstabe; Name(n), Glaube(n), Haufe(n), Funke(n), Wille(n) ...

D 2.5 Die Kasusflexion des Nomens: ein alternativer Ansatz

Zu (13)–(15) gibt es eine alternative Darstellung, die nicht von Flexionsklassen ausgeht. Man setzt stattdessen nur konkrete Flexionsregeln an. Auch hier gilt das Spezifitätsprinzip: Die Regeln mit den spezifischeren Bedingungen haben gegebenenfalls den Vorrang. In (17) stehen die spezifischeren (ranghöheren) Regeln über den weniger spezifischen (rangniedrigeren).

(17) Nomen: Regeln der Kasusflexion

- | | |
|---|-------------------------------------|
| a. Plural auf <i>-e/-er/-el</i> | → Dativ Plural auf <i>-n</i> |
| b. Maskulinum + belebt + <i>n</i> -Plural | → Nicht-Nominativ auf <i>-en/-n</i> |
| c. artikellose Eigennamen | → Genitiv auf <i>-s</i> |
| d. Maskulinum/Neutrum | → Genitiv auf <i>-es/-s</i> |

Einzelheiten:

- Die Regeln setzen die Numerusflexion voraus. Die Singularformen entsprechen dem reinen Stamm, die Pluralformen sind das Resultat der Pluralregeln (siehe oben).
- Wenn keine der vier Regeln von (17) anwendbar ist, macht man – nichts! Man verwendet also eine Form, die hinsichtlich des gewünschten Kasus *unterspezifiziert* ist.
- Zu (17 b): Statt von »Nicht-Nominativ« spricht man auch von *Obliquus*.
- Die Flexionsklassen sind beim alternativen Ansatz das Resultat der Flexionsregeln (nicht deren Ausgangspunkt).

Die Regeln in (17) führen zu einem recht mageren Resultat. Das heißt, es gibt für viele Kombinationen von Kasus, Numerus und Genus keine spezifische Form.

(18) Tabelle zur Kasusflexion des Nomen: **unspezifische** und **spezifische** Kasusformen (wobei die Nicht-Nominativ-Formen in IV nicht besonders spezifisch sind ...)

	I	II	III	IV	V	
Nominativ	die Zahl	der Raum	Anna	der Prinz	die Leute	
Akkusativ				den Prinzen		
Dativ					den Leuten	
Genitiv				des Raums	Annas	
Nominativ	die Regel	das Segel	Paris	der Zeuge	die Sachen	
Akkusativ				den Zeugen		
Dativ						
Genitiv				des Segels		Paris'

D 3 Zur Flexion von Artikelwörtern und Pronomen

D 3.1 Kasus, Numerus, Genus und Person

Artikelwörter und Pronomen tragen grammatische Merkmale der Merkmalklassen Kasus, Numerus und Genus. Mehrheitlich sind sie nach diesen Merkmalen flektierbar:

- (19) a. Flexion nach dem **Kasus**: Das bin **ich** (Nominativ) → Dieses Foto zeigt **mich** (Akkusativ). → Dieser Kerl auf dem Foto gleicht **mir** (Dativ).
 b. Flexion nach dem **Numerus**: **mein** Buch → **unser** Buch; mein Buch → **meine** Bücher
 c. Flexion nach dem **Genus**: **dieser** Löffel → **diese** Gabel → **dieses** Messer; **sein** Buch → **ihr** Buch
 d. Aber feste Merkmale: jemand (Singular Maskulinum), nichts (Singular Neutrum)

Die grammatische **Person** spielt bei Personal-, Reflexiv- und Possessivpronomen eine Rolle:

- (20) a. für *mich*, für *dich*, für *ihn/sie*
 b. für *mich*, für *dich*, für *sich*
 c. *meine, deine, seine/ihre* Sachen

Es gelten dann die folgenden Regeln:

- Artikelwörter stimmen mit dem Nomen in Kasus, Numerus und Genus überein.
- Pronomen können sich auf ein Nomen, eine Nominalisierung oder ein anderes Pronomen beziehen (genauer: auf die damit gebildete Nominalphrase). Sie übernehmen dann Person, Numerus und Genus (aber *nicht* den Kasus).
- Wenn ein Pronomen kein Bezugswort hat, kommen bei Numerus und Genus semantische Regeln zur Anwendung.
- Der Kasus wird immer vom Gebrauch im Satz bestimmt (→ Skript K).

D 3.2 Die beiden Deklinationsmuster der Pronomen

Pronomen und Artikelwörter folgen zwei Flexionsmustern. Das dominante ist das adjektivische, so bezeichnet nach der Ähnlichkeit mit der starken adjektivischen Flexion.

D 3.2.1 Adjektivisch flektierte Artikelwörter und Pronomen

Als Prototyp für die adjektivartige Flexion kann das Demonstrativum *dieser* angesehen werden. Wenn man von einer traditionellen Anordnung der Genus-, Numerus- und Kasusmerkmale ausgeht, ergibt sich das folgende Paradigma:

- (21) Tabelle: Flexion (Deklination) von *dieser* (traditionelle Darstellung):

	Maskulinum	Femininum	Neutrum	Plural
Nominativ	dieser (Löffel)	diese (Gabel)	dieses (Messer)	diese (Leute)
Genitiv	dieses (Löffels)	dieser (Gabel)	dieses (Messers)	dieser (Leute)
Dativ	diesem (Löffel)	dieser (Gabel)	diesem (Messer)	diesen (Leuten)
Akkusativ	diesen (Löffel)	diese (Gabel)	dieses (Messer)	diese (Leute)

Schon früh ist aufgefallen, dass in den insgesamt 16 Zellen des Paradigmas nur 5 Endungen auftreten: *-e*, *-er*, *-en*, *-em*, *-es*. Es gibt hier also viel flexivische Homonymie (gleichlautende, aber funktional unterschiedliche Formen). Zu einem etwas besseren Verständnis gelangt man mit den folgenden Annahmen:

- Kasus und Numerus/Genus werden anders geordnet. Es gelten die folgenden Rangordnungen:

(22) Rangordnungen (niedriger Rang → hoher Rang):

 - a. Kasus: Nominativ → Akkusativ → Dativ → Genetiv
 - b. Genus/Numerus: Neutrum → Maskulinum → Femininum → Plural
- Es gibt nur eine begrenzte Anzahl exakt passender Flexionsendungen. Allerdings sind es mehr als 5, das heißt, man muss auch bei der Neuordnung etwas flexivische Homonymie (zufälligen Gleichklang) annehmen.
- Bei Dativ und Genetiv des Femininums sind zwei homonyme Formen auf *-er* angesetzt, weil hier einige Pronomen differenzieren (*ihrer* ≠ *ihr*; *derer* ≠ *der*).
- Die Funktionen der fehlenden Formen werden durch Formen mit möglichst ähnlichen Merkmalen aus Nachbarzellen übernommen. Die Ersatzformen sind dann hinsichtlich bestimmter Merkmale **unterspezifiziert**.
- Im Singular füllen auch Formen auf *-en* die Lücken; sie hängen im heutigen System (aber nur teilweise sprachgeschichtlich) mit den schwachen Formen der Adjektive zusammen; → D 4.

Die folgenden Tabellen sollen dies veranschaulichen.

(23) Ausgangspunkt: die exakt passenden Flexionsendungen

	Neutrum	Maskulinum	Femininum	Plural
Nominativ	dies-es (Messer)	dies-er (Löffel)	dies-e (Gabel)	
Akkusativ				
Dativ	dies-em (Messer)		dies-er (Gabel)	dies-en (Leute)
Genetiv	dies-es (Messers)		dies-er (Gabel)	

Die Ausweitung auf benachbarte Paradigmenzellen führt zu Feldern mit gleichen Endungen, den sogenannten Synkretismusfeldern (siehe dazu auch → Skript E):

(24) Ergänzung der Paradigmenzellen durch (ganz oder teilweise) unterspezifizierte Formen:

	Neutrum	Maskulinum	Femininum	Plural
Nominativ	dies-es (Messer)	dies-er (Löffel)	dies-e (Gabel)	← dies-e (Leute)
Akkusativ	↑ dies-es (Messer)	<i>dies-en</i> (Löffel)	↑ dies-e (Gabel)	↑ dies-e (Leute)
Dativ	dies-em (Messer)	← dies-em (Löffel)	dies-er (Gabel)	dies-en (Leuten)
Genetiv	dies-es (Messers)	← dies-es (Löffels)	dies-er (Gabel)	← dies-e (Leute)

Beim Lexem *dieser* erscheint im Singular nur eine einzige Form auf *-en*, in der Tabelle kursiv gesetzt. Es gibt im Deutschen aber die Tendenz, den Gebrauch dieser Endung auszuweiten. Im Genetiv Singular Neutrum und Maskulinum ist die Entwicklung schon

weit vorangeschritten, aber erst teilweise standardsprachlich anerkannt (Nonstandardmuster sind mit dem Paragrafzeichen etikettiert):

- (25) a. die Lösung *jedes/jeden* Problems; die Wurzel *alles/allen* Übels
 b. § am Ersten *diesen* Monats; § Leute *meinen* Alters; → (28)

Die im Ausgangsschema (23) angenommenen Fälle von flexivischer Homonymie (vgl. etwa dreimaliges *dies-er*) werden bei *der/die/das* durch Langformen und besondere Vokalqualität teilweise aufgelöst. Die Langformen erscheinen allerdings nur im Gebrauch ohne folgendes Nomen. Der Stamm des Lexems besteht aus einem bloßen *d-*:

- (26) Auflösung von Homonymie in der Flexion durch Langformen

	Neutrum	Maskulinum	Femininum	Plural
Nominativ	d-as	d-er	d-ie	← d-ie
Akkusativ	↑ das	<i>d-en</i>	↑ d-ie	↑ d-ie
Dativ	d-em	← d-em	d-er	d-enen
Genitiv	d-essen	← d-essen	d-erer / d-eren	← d-erer / d-eren

Ähnlich ist die Flexion des Personalpronomens der 3. Person, *er/sie/es*, zu beurteilen.

Die flexivische Homonymie wird außerdem (a) durch das Zusammenwirken der Flexionsformen innerhalb der Nominalphrase (Wortgruppenflexion; → Skript E) oder (b) durch die Kongruenz mit dem finiten Verb aufgelöst:

- (27) a. Ich nehme [*dies-e* Gabel]. ↔ Ich nehme [*dies-e* Gabel-*n*].
 b. Manch-*e* kenn-*t* das. ↔ Manch-*e* kenn-*en* das.

Ein Sonderfall sind die Artikelwörter des Typs *ein, kein, mein* mit endungslosen Formen im Nominativ des Maskulinums und im Nominativ/Akkusativ des Neutrums. Beim Gebrauch ohne unmittelbar folgendes flektiertes Wort erscheinen allerdings Endungen ähnlich wie bei *dieser* (*kein-es/kein-s, kein-er*); zu Einzelheiten des Gebrauchs und zu einer Erklärung siehe → Skript E (Wortgruppenflexion):

- (28) Flexion des Typs *ein, kein, mein*

	Neutrum	Maskulinum	Femininum	Plural
Nominativ	kein (Messer)	kein (Löffel)	kein-e (Gabel)	← kein-e (Leute)
Akkusativ	↑ kein (Messer)	<i>kein-en</i> (Löffel)	↑ kein-e (Gabel)	↑ kein-e (Leute)
Dativ	kein-em (Messer)	← kein-em (Löffel)	kein-er (Gabel)	kein-en (Leuten)
Genitiv	kein-es (Messers)	← kein-es (Löffels)	kein-er (Gabel)	← kein-er (Leute)

D 3.2.2 Substantivisch flektierte Artikelwörter und Pronomen

Als Prototyp für substantivische Flexion kann man das Pronomen *jedermann* ansehen:

- (29) a. Nominativ: jedermann
 b. Akkusativ: jedermann
 c. Dativ: jedermann
 d. Genitiv: jedermanns

Eine besondere Kasusform existiert hier nur für den Genitiv, die übrigen Formen sind endungslos. Viele der hierher gehörenden Wörter bilden allerdings gar keinen Genitiv, sodass gegebenenfalls auf Konstruktionen ohne Genitiv ausgewichen werden muss:

- (30) a. Der Kauf so **etwas* / **etwessen* muss gut überlegt sein.
 b. (Stattdessen *von* + Dativ:) Der Kauf von so *etwas* muss gut überlegt sein.

Zu den substantivisch flektierten Artikelwörtern und Pronomen zählen:

- (31) a. jedermann, etwas, nichts, genug
 b. ein bisschen, ein wenig, ein paar
 c. derlei, vielerlei, mancherlei, dreierlei (und weitere auf *-erlei*)

Schwankend:

- (32) a. Anna weiß *viel/vieles*.
 b. Ich habe *jemand/jemanden* (*niemand/niemanden*) gesehen.

D 4 Die flektierten Formen des Adjektivs

Jedes Adjektiv kann *stark* und *schwach* flektiert werden. Das Flexionsmuster ist dabei nicht wie beim Nomen vorbestimmt, sondern syntaktisch gesteuert (→ Skript E, Wortgruppenflexion):

- (33) Wenn dem Adjektiv ein Artikelwort mit Flexionsendung vorangeht, wird das Adjektiv schwach flektiert, sonst stark.

Die *starken* Endungen des Adjektivs entsprechen denjenigen bei Artikelwörtern und Pronomen, insbesondere dem Muster *dieser*. Erklärung des Musters: wie bei *dieser* (→ D 3).

- (34) Starke Flexion des Adjektivs:

	Neutrum	Maskulinum	Femininum	Plural
Nominativ	kalt-es (Wasser)	kalt-er (Rauch)	kalt-e (Milch)	← kalt-e (Sachen)
Akkusativ	↑ kalt-es (Wasser)	kalt-en (Rauch)	↑ kalt-e (Milch)	↑ kalt-e (Sachen)
Dativ	kalt-em (Wasser)	← kalt-em (Rauch)	kalt-er (Milch)	kalt-en (Sachenn)
Genitiv	kalt-en (Wassers)	← kalt-en (Rauchs)	kalt-er (Milch)	← kalt-er (Sachen)

Mehr noch als bei den Artikelwörtern und Pronomen breitet sich die Endung **-en** aus. Im Genitiv Neutrum/Maskulinum gilt sie schon allein, im Dativ Neutrum/Maskulinum gilt sie teilweise noch als Nonstandard (Etikettierung mit Paragrafzeichen):

- (35) a. Mir **armem** Kerl / Mir **armen** Kerl (hilft ja keiner)
 b. nach langem, **schwerem** Leiden / nach langem, **schweren** Leiden
 c. nach einigem **längerem** Warten / nach einigem **längeren** Warten

Internetbelege:

- (36) a. § Bei *nassen* Wetter binde ich meine Haare immer zusammen.
 b. § Er war zufrieden mit sich und das aus *guten* Grund.
 c. § Wer hilft *alten* Mann am PC?

Bei der schwachen Deklination des Adjektivs gibt es nur zwei Endungen: *-e* und *-en*. Die Endung *-en* steht

- im Plural
- im Dativ und im Genitiv
- nur beim Singular des Maskulinums auch im Akkusativ

Sonst steht die Endung *-e*. Man findet hier (wie auch bei den starken Formen) eine Konstante wieder: Im Deutschen unterscheiden sich Nominativ und Akkusativ nur im Singular des Maskulinums (sowie bei der 1./2. Person des Personalpronomens). Siehe dazu die folgende Tabelle:

(37) Schwache Flexion des Adjektivs:

	Singular			Plural
	Neutrum	Maskulinum	Femininum	
Nom.	dieses kalte Wasser	dieser kalte Rauch	diese kalte Milch	diese kalten Sachen
Akk.	dieses kalte Wasser	diesen kalten Rauch	diese kalte Milch	diese kalten Sachen
Dat.	diesem kalten Wasser	diesem kalten Rauch	dieser kalten Milch	diesen kalten Sachen
Gen.	dieses kalten Wassers	dieses kalten Rauchs	dieser kalten Milch	dieser kalten Sachen

Da die Flexion des Adjektivs syntaktisch gesteuert ist, reicht es grundsätzlich, wenn man weiß, welche Artikelwörter bei welchen Merkmalen Endungen haben oder nicht. Das gilt insbesondere auch für die Artikelwörter des Typs *ein*, *kein*, *mein*. Hier muss man sich zwei endungslose Formen merken: Nominativ Singular Maskulinum sowie Nominativ/Akkusativ Singular Neutrum; → (28). Dass nach diesen Formen das Adjektiv eine starke Endung trägt, sonst aber eine schwache, ergibt sich direkt aus der Grundregel.

(38) Flexion nach *ein*, *kein*, *mein*:

	Singular			Plural
	Neutrum	Maskulinum	Femininum	
Nom.	kein kaltes Wasser	kein kalter Rauch	keine kalte Milch	keine kalten Sachen
Akk.	kein kaltes Wasser	keinen kalten Rauch	keine kalte Milch	keine kalten Sachen
Dat.	keinem kalten Wasser	keinem kalten Rauch	keiner kalten Milch	keinen kalten Sachen
Gen.	keines kalten Wassers	keines kalten Rauchs	keiner kalten Milch	keiner kalten Sachen

Siehe dazu auch → Skript E 5.